



GOBIERNO DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS

CONSEJERÍA DE EDUCACIÓN, CULTURA Y DEPORTE

ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS

PRUEBA ESPECÍFICA DE CERTIFICACIÓN DE
NIVEL C1
DE ALEMÁN
SEPTIEMBRE 2014

COMPRENSIÓN DE
LECTURA

MODELO DE
CORRECCIÓN

HOJA DE RESPUESTAS

EJERCICIO 1: 100 JAHRE BÜSTENHALTER

1 Welche Überschrift passt? **(A)** B C

Fragen	Antwort								
2	A	B	C	(D)	E	F	G	H	I
3	A	B	C	D	(E)	F	G	H	I
4	(A)	B	C	D	E	F	G	H	I
5	A	B	C	D	E	F	(G)	H	I
6	A	(B)	C	D	E	F	G	H	I
7	A	B	C	D	E	F	G	H	(I)
8	A	B	C	D	E	(F)	G	H	I
9	A	B	(C)	D	E	F	G	H	I
10	A	B	C	D	E	F	G	(H)	I

EJERCICIO 2: ENERGIEERZEUGUNG

Nachricht	Überschriften										
1	A	(B)	C	D	E	F	G	H	I	J	K
2	A	B	C	D	(E)	F	G	H	I	J	K
3	(A)	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
4	A	B	C	D	E	(F)	G	H	I	J	K
5	A	B	C	D	E	F	G	(H)	I	J	K
6	A	B	(C)	D	E	F	G	H	I	J	K
7	A	B	C	(D)	E	F	G	H	I	J	K
8	A	B	C	D	E	F	G	H	I	(J)	K
9	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	(K)
10	A	B	C	D	E	F	(G)	H	I	J	K

EJERCICIO 1**100 JAHRE BÜSTENHALTER**

Quelle: Aus dem Internem- Brigitte- Redakteurin Sabine Eichstedt zum Jubileum. Leicht geändert

Lesen Sie den Interview. Welche Antwort passt zu jeder Frage? Übertragen Sie die Lösungen in den Antwortbogen.

1 Welche Überschrift passt? 100 Jahre Büstenhalter:

- A** "Viele tragen zu kleine BHs"
- B** "Das Ende der goldenen Zeit"
- C** "Das Gelbe vom Ei erfunden"

FRAGEN

- 2. Wuttke:** Mal ganz unorthodox gefragt: Wenn Mieder gar so schrecklich sind, wieso sind sie dann in 100 Jahren nie ganz aus der Mode gekommen?
- 3. Wuttke:** Mieder ist inzwischen was, womit Mann durchaus – man, so ein Blödsinn - natürlich Frau durchaus durchatmen kann. – Aber die Langversion, die war doch ausgesprochen schick für die Taille
- 4. Wuttke:** Aber trotzdem: es bedarf eines extra Stücks, um die Taille ein bisschen zu formen, wenn wir sie denn formen wollen. Es ist nicht das Gelbe vom Ei erfunden worden mit dem BH, oder können wir schon sagen, ja, wir müssen zumindest nicht mehr die Zipfelmützen der 50er-Jahre tragen, sondern haben es inzwischen dank der Weiterentwicklung von Stoffen doch durchaus sehr viel bequemer?
- 5. Wuttke:** Bequem ist was anderes?
- 6. Wuttke:** Was hat sie da gesagt?
- 7. Wuttke:** Da geben wir dann mal diesen Einwurf an den Fabrikanten weiter, fragen uns aber, was mit Firmen wäre, die keine tragbaren Stoffe für Unterwäsche, im Speziellen für BHs liefern. Ist das inzwischen wirklich das Ausschlaggebende, warum Frauen diese Firma und nicht jene Firma kaufen, oder zwingen wir uns doch ganz gerne mal in etwas, was unbequemer ist?
- 8. Wuttke:** Hautfarben, das war mal Standard. Heute ist bunt mit oder ohne Spitze eigentlich das Normale. BHs können viel farbenfroher sein als Badeanzüge und Bikinis, die ja tatsächlich auch nach außen hin getragen werden. Wie groß ist denn Ihrer Einschätzung nach als erfahrene Moderedakteurin der autoerotische Faktor eines BHs?
- 9. Wuttke:** Wenn wir könnten, Frau Eichstedt, würden wir uns dann auch noch in 100 Jahren über den 200. Geburtstag des BHs unterhalten, weil es ihn immer noch gibt? Ist er zu verbessern?
- 10. Wuttke:** Man könnte also behaupten, Frauen mangelt es an Information bezüglich ihrer Bedürfnisse in Sachen Unterwäsche?

Seit 100 Jahren bringt der Büstenhalter die weibliche Brust in die passende Form. Aber so richtig dann doch nicht: Viele sollten "sich mal einer umfassenden Beratung" unterziehen, sagt Mode-Expertin Sabine Eichstedt.

Gabi Wuttke: Ohne Männerhosenträger oder Gürtel, stattdessen mit ein paar Bändern und zwei Taschentüchern – so revolutionierte die Amerikanerin Mary Phelps Jacob heute vor 100 Jahren den Alltag von Frauen, als sie ihr Patent für den BH anmeldete. Sabine Eichstedt von der "Brigitte" ist jetzt am Telefon. Einen schönen guten Morgen, Frau Eichstedt.

Sabine Eichstedt: Guten Morgen!

A

Eichstedt: Ja, in der Tat. Alles was es gibt, um einen schönen BH oder ein schönes Dekolleté zu formen, gibt es ja inzwischen. Für die Taille gibt es inzwischen Shapewear. Damit ist ja Sara Blakely berühmt und zu den reichsten Amerikanerinnen geworden. Für die Taille an sich gibt es nach wie vor die Miederhöschen oder die Höschen, die sogar bis unter die Brust reichen.

B

Eichstedt: Die hat sich geärgert über die Aussage eines Journalisten, der sie fälschlicherweise bezichtigt hat, ein Schlauchkleid ohne entsprechende Unterwäsche getragen zu haben, und sie hatte aber wohl die entsprechende Shapewear darunter und war darüber natürlich dann verärgert.

C

Eichstedt: Es wird ja ständig daran gearbeitet, ihn zu verbessern, und was eigentlich noch immer schade ist, dass viele Frauen gar nicht wissen, welche Größe ihnen überhaupt perfekt passt.

D

Eichstedt: Ich würde sagen, das Ziel bleibt ja dasselbe: man wünscht sich immer noch die perfekte "Sanduhr-Silhouette". Und zum Glück hat das Mieder ja mittlerweile keine Fischbeinstäbe oder Holzstäbe mehr, was ja damals der Grund war, dass Mary Phelps Jacob ihr Korsett bearbeitet hat und den Büstenhalter erfunden hat

E

Eichstedt: Ja, führte aber eigentlich auch zu vielen Problemen – man denke an Atemnot und Organquetschungen und Ohnmachtsanfälle. Ich würde sagen, alles was heute mit Miedern versehen ist, ist dann doch wesentlich angenehmer zu tragen und nimmt auch Rücksicht auf die körperlichen oder physiologischen Bedingungen

F

Eichstedt: Ich denke, mittlerweile geht es mehr darum, seine eigene Laune oder Lust auszuleben, je nachdem wie man sich fühlt. Wenn man sich sexy fühlt und auch sexy herüberkommen will, dann greift man wahrscheinlich zu erotischerer Unterwäsche, weil man dann einfach in diesem Selbstbewusstsein lebt, ich habe drunter was total Schönes an. Das muss gar nicht nur dem Mann gefallen, oder es muss ja auch kein Mann sehen, aber allein zu wissen, was man drunter trägt, hat ja vielleicht auch so was Geheimnisvolles an sich, und das strahlt man dann wahrscheinlich auch aus.

G

Eichstedt: Ja! Promis beschwerten sich ja auch, zuletzt Barbara Schöneberger im "Stern".

H

Eichstedt: Ja. Viele tragen zu kleine BHs oder die falschen Körbchen und im Grunde müsste man sich mal einer umfassenden Beratung im Wäschegeschäft unterziehen, um dann herauszufinden, dass es sehr wohl BHs gibt, die einem sehr gut passen und auch überhaupt nicht stören. Das ist wahrscheinlich das, was wir in den nächsten 100 Jahren noch lernen müssen, weil es wird stetig an Innovationen gebastelt und es gibt mittlerweile wirklich tolle Passformen und gut sitzende BHs, die überhaupt nicht pieksen oder stechen oder einen einzwängen.

I

Eichstedt: Ich denke, es kommt immer darauf an, welchen Effekt man erzielen will, und ich glaube, man lebt immer noch nach dem Motto, "Schönheit muss leiden" oder "wer schön sein will, muss leiden". Aber ich denke, es gibt auf jeden Fall sehr gute Hersteller, die mit hochwertigen Materialien auch tolle formende Wäsche herstellen. Dafür muss man dann einfach tiefer in die Tasche greifen.

Wuttke: Der Tipp von "Brigitte"-Moderatorin Sabine Eichstedt: Gehen Sie mal ins Fachgeschäft und lassen Sie sich beraten - heute am 100. Geburtstag des Büstenhalters. Frau Eichstedt, besten Dank, machen Sie sich schön!

Eichstedt: Gern geschehen! Bis bald!

EJERCICIO 2

ENERGIEERZEUGUNG



Quelle: www.dw.de, leicht geändert

Sie lesen 10 Nachrichten zum Thema Energieerzeugung. Welche Überschrift passt zu jeder Nachricht. Eine Überschrift passt nicht. Übertragen Sie die Lösungen in den Fragebogen.

Nachricht 1

Einen geeigneten Ort für den Atommüll zu finden ist eine Herausforderung. Der Ort muss fast ewig die Strahlen sicher einschließen. Nach Ansicht von Experten wäre die Einlagerung tief unter der Erde in Steinsalz, Ton oder Granit möglich.

Salz kann die Wärme des strahlenden Mülls gut ableiten und den Atommüll gut umschließen, allerdings gibt es hier die große Gefahr von Wassereintrüben. Ton ist dagegen nicht wasserlöslich, hat aber den Nachteil der geringeren Wärmeleitfähigkeit und Standfestigkeit. Granit hätte dagegen die Standfestigkeit, die Abfallbehälter müssten jedoch zusätzlich noch die Strahlung abschirmen.

Sinn des geplanten Suchverfahrens ist es, eine besonders geeignete Lagerstätte in Deutschland zu finden und deren Abdichtqualität nach dem heutigen Stand der Geologie für eine wirklich sehr lange Zeit vorauszusagen.

Nachricht 2

Die EU-Kommission kritisiert die Förderung von Strom aus Sonne und Wind in Deutschland. Zu teuer, zu einseitig, vielleicht sogar rechtswidrig. Energiekommissar Oettinger will eine Wende bei der Energiewende.

Bei den Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD in Berlin steht das Thema auf der Tagesordnung: Energiewende durch Ökostrom. Über Bande spielt auch die EU mit. Besonders der deutsche Energiekommissar Günther Oettinger (CDU) macht sich für eine einschneidende Reform bei der Förderung von Ökostrom in Deutschland stark.

Nachricht 3

Viele kleine Kommunen betreiben ihre Stromnetze schon selbst. Großstädte tun sich da bislang schwerer. Eine Bürgerinitiative in Berlin will das ändern: Deutschlands größtes Stromnetz soll zurück in Bürgerhand.

Bürger werben für ein Ziel: Das Stromnetz der Hauptstadt Berlin soll nicht mehr vom schwedischen Energiekonzern Vattenfall, sondern von einem neu gegründeten Stadtwerk im öffentlichen Besitz betrieben werden. Warum, das erklärt Jens-Martin Rode am Infostand unweit des Spreeufer: "Stromnetze in öffentlicher Hand sind zum einen eine Daseinsvorsorge und zum anderen hat das auch eine sehr starke, strategische Bedeutung."

Nachricht 4

Eine steigende Öl- und Gasförderung und ein effizienterer Umgang mit Energie könnten die Welt langfristig etwas sicherer machen, glauben die Experten der Internationalen Energieagentur. [...]

"Auf der Weltkarte der Energieproduzenten und -verbraucher wird es dramatische Veränderungen geben", ist sich Maria van der Hoeven sicher. Die Niederländerin, Generalsekretärin der Internationalen Energieagentur (IEA), hat am Montag (12.11.2012) in London den World Energy Outlook vorgelegt - und der lässt mittelfristig auf eine Entspannung an den Energiemärkten hoffen.

Nachricht 5

Der Biomathematiker Hagen Scherb vom Helmholtz Zentrum München hat herausgefunden, dass weniger Mädchen in der Nähe von Kernkraftwerken geboren werden als nach dem statistischen Durchschnitt normal wären. [...]

Wenn man natürlich sehr polemisch ist oder streng religiös, da könnte man schon sagen, dass die Atomkraft Embryonen tötet - in dem Sinne, dass sie sie nicht zustande kommen lässt oder in das biologische Geschehen eingreift. Das ist ein Eingriff in die Natur und die Natur des Menschen. Natürlich auch in die Tiere und Pflanzen, die dort betroffen sind.

Nachricht 6

Auch deutsche Reaktoren weisen Sicherheitsmängel auf. Das stellt eine Untersuchung der EU-Kommission fest. Details sollen zwar erst Mitte Oktober veröffentlicht werden, doch Experten kennen die Probleme.

In zehn Jahren sollen in Deutschland die letzten der neun noch in Betrieb befindlichen Atomkraftwerke abgeschaltet werden. So sehen es die Pläne der Bundesregierung vor. Bis dahin bestehe ein erhöhtes Risiko, schreiben die Verfasser der EU-Studie. Auch von den bereits stillgelegten deutschen Meilern, die noch jahrelang nachbetreut werden müssten, gingen weiter Gefahren aus.

Nachricht 7

Es ist heute möglich, sich gegen fast alle Unwägbarkeiten des Lebens abzusichern. Doch die Folgen eines atomaren GAUs oder Super-GAUs sind unkalkulierbar und werden von der Branche nicht versichert

Die finanziellen Folgen einer atomaren Katastrophe wiegen so schwer, dass es weltweit keinen Versicherer gibt, der sie übernimmt. Auch die Deutsche Kernreaktor Versicherungsgemeinschaft in Köln (DKVG), die in dem japanischen Kraftwerk Fukushima Schäden in einem mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich abdeckt, werde nicht geradestehen müssen, sagt Geschäftsführer Dirk Harbrücker.

Nachricht 8

Kaum ein Unglück hat die Umweltpolitik nachhaltiger geprägt als die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im April 1986. Vor allem in Deutschland hatte sie politische Folgen, die bis heute nachwirken. [...]

Die wesentlichste politische Folge seit Tschernobyl aber ist die Globalisierung der Umweltpolitik. Endgültig scheint begriffen, dass Fehlentwicklungen auf diesem Gebiet eben keine Grenzen

kennen - nicht bei der Zerstörung der Ozonschicht der Atmosphäre, und erst recht nicht bei radioaktiver Strahlung. Umweltpolitik ist heute international Chefsache. Und eine aufgeweckte Bürgergesellschaft lasse sich nichts mehr vormachen, meint Professor Sabrow: "Der Einsatz für die Umwelt ist heute losgelöst von persönlichen politischen Einstellungen." Heute heisst es mit Blick auf Japan: Das hatten wir doch alles schon einmal in Tschernobyl. Jetzt lautet die politische Stimmung: Es reicht.

Nachricht 9

Ein Jahr nach der Atomstilllegung sieht die deutsche Nuklearindustrie wieder Licht am Ende des Tunnels. Ihr Geschäft der Zukunft heißt Know-how-Transfer und der Bau neuer Kraftwerke im Ausland.

Von Zerknirschung oder gar Endzeitstimmung war keine Spur, als sich die deutsche Atomwirtschaft vom 22. bis zum 24. Mai 2012 zu ihrer Jahrestagung traf. In der Stuttgarter Liederhalle herrschte Zuversicht - ganz anders als im vergangenen Jahr, nach der Atomkatastrophe von Fukushima im März 2011. Damals habe die Tagung noch unter dem Eindruck der Ereignisse in Japan gestanden, inhaltlich wie emotional, räumten die Veranstalter vom Deutschen Atomforum und der Kerntechnischen Gesellschaft ein. Davon war jetzt nichts mehr zu spüren. [...]

Auch wenn in Deutschland keine neuen Kernkraftwerke gebaut werden, gehen der Industrie die Aufträge nicht aus. Die neuen Herausforderungen, so die Veranstalter zu Beginn der Tagung, lägen künftig auf den Gebieten Export und Servicegeschäft. Allerdings muss die Nuklearindustrie sich umstellen, betont Mycle Schneider, unabhängiger Atomenergieexperte und Regierungsberater in Energiefragen. "Die Industrie wird sich verändern. Aber sie wird nach wie vor viel Arbeit haben."

Nachricht 10

Deutschlands Stromkonzerne drohen mitten in der Energiewende mit der Stilllegung großer Kraftwerke. Aber das ist eher ein Zeichen von Schwäche als von Macht. Denn die bröckelt heftig.

Noch vor zweieinhalb Jahren war die Welt für Deutschlands Stromkonzerne in Ordnung. Die "großen Vier" - E.on, RWE, Vattenfall und EnBW - kontrollierten 80 Prozent der Stromproduktion. So groß war die Macht der Stromkonzerne, dass der Präsident des Bundeskartellamtes, Andreas Mundt, lautstark seine Befürchtungen äußerte, dass die Energiekonzerne den Strompreis durch gezielte Verknappung von Kraftwerkskapazitäten spürbar nach oben treiben könnten.

	Überschriften
A	Energierebellen verlangen die Netzkontrolle
B	Endlager für eine Million Jahre
C	Wie sicher sind deutsche Atomkraftwerke?
D	Atomunfälle nicht versicherbar
E	Brüssel will die Gewinnung von grünem Strom drosseln
F	Lockerung an den Energiemärkten?
G	Energieriesen im Überlebenskampf
H	Risiken von Strahlung unterschätzt
I	Wasserkraft am Limit
J	Entscheidend für den Atomausstieg
K	Aufbruch nach dem Ausstieg